

möge; aber diese letzte Maßregel ward zu spät getroffen, indem das Gewicht des schweren Fahrzeugs und der Zug des Windes es dennoch daran vorüber führten. Dieß hatte zur Folge, daß man Hetty von der Arche aus nicht mehr erblicken konnte, und die darin Befindlichen mußten, nachdem sie eine Weile vergebens gesucht hatten, die Hoffnung aufgeben, das Mädchen wieder in die Arche einzunehmen.

„Was mag dieß nur bedeuten?“ fragte Wildtödter. „Judith, warum hat Eure Schwester das Canoe genommen und uns verlassen?“

„Ihr wißt, das arme Mädchen ist ein wenig schwachköpfig,“ erwiderte Judith betrübt. „Sie liebt ihren Vater mehr, als die weisen Kinder ihre Eltern lieben, und geht nun gewiß mit irgend einem Plane um, ihn aus seiner Gefangenschaft zu befreien.“

„Das ist übel! das ist übel!“ sagte Wildtödter kopfschüttelnd. „Gleichwohl werden die Indianer ihr nichts zu Leide thun, eben weil sie schwachköpfig ist, und wir — nun, wir müssen sie jedenfalls ihrem eigenen Schicksale überlassen, da wir ihr auf keine Weise helfen können.“

In dem Bewußtsein, wie wichtig es sei, von dem Kastell Besitz zu ergreifen, ehe der Feind sich desselben bemächtigte, zog Wildtödter das Segel wieder auf, und richtete das Vordertheil seines Fahrzeugs von Neuem dem Hause zu.

Er blieb schweigsam während der ganzen Fahrt, da er fürchten mußte, daß alle seine Vorsicht betreffs der Canoe's, durch den beunruhigenden und unvorsichtigen Schritt der armen, schwachköpfigen Hetty, vereitelt sein werde.

### Fünftes Kapitel.

Während die Arche dem Kastell zugeselte, ruderte Hetty der westlichen Küste zu, und erreichte das Land an einem vorspringenden Punkte, der, etwa eine Stunde von der Ausströmung entfernt, in den See auslief. Da sie einsah, wie wichtig es sei, ihr Canoe nicht in die Hände der Irokesen fallen zu lassen, stieß sie es von der Küste weg, weit in den See hinein, in der Hoffnung, daß es der günstige Wind ohne Unfall zu dem Kastell zurücksühren werde. Ihre Erwartung betrog sie nicht, da es wirklich entdeckt und von Wildtödter aufgefangen ward, ehe die Wilden sich desselben bemächtigen konnten.

Nach dieser Handlung der Vorsicht verließ Hetty die Küste und begrub sich in dem Dickicht des Waldes. Sie traf zufällig den besten Weg, den sie zu Erreichung ihres Zweckes einschlagen konnte, indem es der einzige war, der sie von dem Landvorsprung zu dem Lager der Wilden führte. Die Nacht war so stockdunkel unter den Zweigen der Bäume, daß sie nur sehr langsam weiter konnte, und nach den ersten Paar Schritten die Richtung, die sie wählte, ganz Sache des Zufalls war. Zwei Stunden lang arbeitete sich das blöde Mädchen durch die Irripfade der Wildnis. Manchmal befand sie sich an dem Rande der an den See grenzenden Uferhöhe, und dann wieder klimmte sie eine Erhöhung hinan, die ihr unendlich viel Mühe machte. Oft glitten ihre Füße aus, und sie that manchen Fall,